

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Für Pommeren und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Stettiner



Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graumann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Zeile 1 Sgr.

Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 295.

Donnerstag, den 26. Juni.

1856.

Deutschland.

SS Berlin, 25. Juni. Auf der Reise von Teplitz, bis wohin Se. Maj. der König Ihre Maj. die Königin geleitet, nach Marienbad trifft der König am 2. Juli in Karlsbad ein, wo man bereits Empfangsfestlichkeiten vorbereitet. In Marienbad sind für Se. Maj. den König und das Gefolge 74 Zimmer gemiethet worden; die Einwohner sind über das unverhoffte Glück, welches ihnen die lang entbehrte Anwesenheit des preussischen Herrschers bereitet, nicht wenig erfreut. Als Kronprinz war der König auf Anordnung seines damaligen Leibarztes des verewigten Geheimen Medizinal-Raths Professor Dr. Ruyt wiederholt in Marienbad, seit 1838 indessen nicht wieder. Unergeßlich ist den Einwohnern und Gästen Marienbads das schöne Fest, welches der Kronprinz und jetzt regierende König von Preußen einstmals am 3. August, dem Geburtstage seines hochseligen Vaters, veranstaltet hatte.

Bei Gelegenheit der Verleihung des höchsten preussischen Hausordens an den französischen Minister Grafen Balowski, möge daran erinnert werden, daß einer der ersten Ritter, welcher den von König Friedrich Wilhelm II. nach Besitzergreifung der Ansbach-Baireuth'schen Lande im Jahre 1792 neu konstituirten rothen Adler-Orden erhielt, ein Graf Balowski auf Balvice war. Derselben wurde der genannte Orden, welcher damals nur eine Klasse und ein Ordenszeichen hatte, am 9. Mai 1793 verliehen. Dies Ordenszeichen wurde durch die am 18. Januar 1810 erlassene Erweiterungs-Urkunde für die königlichen Orden und Ehrenzeichen etwas umgestaltet und in drei Klassen mit der Auszeichnung des „Eichenlaubes“ getheilt. 1832 trat der Stern hinzu, und das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse erhielt die Benennung rother Adler-Orden vierter Klasse. Die Insignien der neuen Klasse wurden damals von dem Könige und den Prinzen angelegt. Des jetzt regierenden Königs Maj. fügte 1849 für Militärs die Schwerter am Ringe, und für die Minister von Manteuffel und Ladenberg Krone und Scepter als besondere Auszeichnung hinzu.

Während des letzten Wollmarkts kam bei der aus Anlaß des letzteren bei dem hiesigen Stadtgericht gebildeten Deputation für schnelle Fälle, kein einziger Prozeß von Bedeutung und Umfang vor; ein Umstand, der um so mehr Hervorhebung verdient, als der Geschäftsverkehr gerade in diesem Jahre ungemein lebendig war.

Mit allgemeiner Spannung sah man der auf heute festgesetzten Schwurgerichts-Verhandlung des dem Dr. Falkenthal zur Last gelegten Mordtodes in der Rinkel'schen Blucht-Angelegenheit entgegen; da indessen mehrere wichtige Zeugen noch nicht zu beschaffen waren, ist die Verhandlung noch aufgeschoben worden. Dr. Falkenthal war auf seinen Wunsch schon vor einigen Tagen hierhergebracht worden, wo ihm in der hiesigen Stadtvoigtei eine Zelle überwiesen worden ist. Sein Verteidiger ist der Rechts-Anwalt Deyls.

Prinz Friedrich Wilhelm gedenkt, wie die N. Pr. Z. hört, England in den letzten Tagen dieses Monats zu verlassen, um hierher zurückzukehren. Nach neueren Bestimmungen wird Se. königl. Hoheit den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau beiwohnen.

Der Minister-Präsident Hr. v. Manteuffel wird sich in den ersten Tagen des Juli nach Scheveningen zum Gebrauch von Seebädern begeben.

Die „B. B. Z.“ enthält Folgendes: Es ist neuerdings wieder unter Sachkundigen, und wie es scheint, nicht ohne Anregung von oben her, von einem Plane die Rede, durch dessen Ausführung die für Preußen und Deutschlands Handel so wichtigen Ostseehäfen in den Stand gesetzt werden sollen, gegen die immer zunehmende Konkurrenz der Nordseehäfen anzukämpfen. Man macht darauf aufmerksam, daß ohne vorbeugende energische Maßregeln die Ostsee immer mehr zu einem bedeutungslosen Binnenwasser herabsinken müsse, welches der Schiffsverkehrslehre seiner Gefährlichkeit wegen zu umgehen suchen werde, so daß die Häfen der Ostsee allmählich ganz untergehen müßten. Ein Vorschlag, der schon früher gemacht wurde, scheint in diesem Augenblick, wo die Sundzollfrage zu den brennendsten Fragen des Tages gehört, sich eine Beachtung zu verschaffen, die ihm früher entging. Man hat vorgeschlagen, einen durch seine Tiefe und Breite auch für größere Seeschiffe fahrbaren Kanal zwischen der Ostsee und der Nordsee herzustellen. Hierdurch würde, so meint man, die Passage durch den Sund und die Belte mit ihren Bollen entbehrlich gemacht werden. Sachkundige beschäftigen sich, wie schon bemerkt, in diesem Augenblicke sehr ernstlich mit diesem Vorschlage, dessen Bedeutung, falls er ausführbar ist, schon insofern nicht zu verkennen wäre, als die Sundzollfrage in ihrem Anspruch auf Wichtigkeit dadurch wesentlich reduziert werden würde.

Braunschweig, 22. Juni. Der Konferenz des Zollvereins, welche so eben tagt, sind mehrseitige Agitationen vorgegangen, um ihr die anticipirende Richtung der Verhandlungen nach einer Zoll-Einigung mit Oesterreich dringend zu empfehlen. Ja, wenn man recht berichtet ist, so würde ein solches Bestreben

die Dauer der Konferenz auch wohl noch begleiten. Anticipirende Bestrebungen nannten wir sie; denn es wird erst an der Zeit sein, die Verantwortung einer Zollvereinigung mit Oesterreich auf einer Konferenz des Zollvereins zur Sprache zu bringen, wenn sich das Jahr 1860 nähern wird, von welchem wir noch durch vier Jahre geschieden sind, in denen manches Unreife oder Reife Gelegenheit haben wird, seine wahre Natur vor Aller Augen zu offenbaren. Bis 1860 sollen Erfahrungen gesammelt, Resultate der inneren wirtschaftlichen Entwicklungen Oesterreichs und ihrer Rückwirkung auf die Wohlfahrt der Angehörigen des Zollvereins abgewartet werden, und bis dahin will die Finanz unterzuchen, welche beiderseitige Vortheile sich für die Intraden des Zollvereins aus einer Zollvereinigung der beiden Zollgebiete ergeben können. Es läßt sich daher von der Mehrzahl der Zollvereins-Regierungen wohl voraussetzen, daß sie jenem durchaus staatsmännischen Vorbehalte Betreffs der Zeit und des Abwartens realer Resultate aus der durch den Vertrag von 1853 herbeigeführten Zoll-Annäherung nicht ungetreu werden und sich nicht durch Phantasmen von den möglichen Früchten der eben erst begonnenen Kredit- und Verkehrs-Unternehmungen verleiten lassen werden. Demgemäß dürften die meisten Herren Kommissare zu der im Schooße des Zollvereins abzuhaltenden Konferenz wohl eben nicht dahin instruiert sein, sich auf den Weg der vorgehenden Verathung einer jenem Vertrage direkt entgegenstehenden Anticipation der Zollvereinigung mit Oesterreich leiten zu lassen, falls dahin neigende Anträge ausdrücklich oder verhüllt (explicito oder implicito) gestellt werden sollten.

Oesterreich.

Triest, 23. Juni. Se. Majestät König Otto von Griechenland ist hier eingetroffen. Ein Extra-Lloyd-Dampfer steht bereit, um den hier eintreffenden Großvezier Ali Pascha nach Konstantinopel zu bringen.

Niederlande.

Amsterdam, 23. Juni. Dem Handelsblad wird aus dem Haag gemeldet, daß auch der Marine-Minister, Hr. de Smit van der Broede, seine Entlassung nachgesucht habe.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Es ist schon öfter des Gerüchtes gedacht worden, daß die Kaiser von Oesterreich und Frankreich die Absicht hätten, sich in der Schweiz ein Rendezvous zu geben. Auch der Pariser Korrespondent der Independance Belge kommt von Neuem auf dies Gerücht zurück, dem er wenigstens nicht den Charakter des absolut Unwahrscheinlichen beigelegt wissen will. Der Kaiser von Frankreich will sich bekanntlich nach Plombières begeben, und zwar am 28. Juni, auf welchen Tag die ursprünglich zum 24. festgesetzte Abreise verschoben sein soll. Von Plombières aus würde Napoleon III. das Schloß Arenenberg in der Schweiz besuchen, wo er erzogen wurde. Von Arenenberg aber würde er sich nach einer, nicht namhaften Grenzstadt begeben und dort mit Kaiser Franz Joseph zusammentreffen.

In einer der letzten Festlichkeiten zu St. Cloud zog ein höherer Offizier der russischen Armee Aller Blicke auf sich, der die von Kaiser Alexander ganz kürzlich gestiftete Krim-Medaille trug. Dieselbe hat zum Zweck, bei den Russen die Erinnerung an die Vertheidigung Sebastopols zu verewigen. Sie ist von Gold für die Offiziere und für die Soldaten von Silber. Auf der einen Seite liest man: „Zum ewigen Andenken an die unsterbliche Vertheidigung Sebastopols gewidmet der tapferen russischen Armee.“ — Auf der Rückseite steht: „Von Ihren Majestäten Nikolaus, ewigen Andenkens, und Alexander II.“ — Diese Medaille soll allen Denen, die an der Vertheidigung Sebastopols Theil genommen haben, verliehen worden sein.

Paris, 23. Juni. Die Patrie bezweifelt die Nachricht des Constitutionnel, der zufolge die Pforte die Administration der Hospodaren in den Donau-Fürstenthümern aufrecht erhalten will. Sie glaubt nicht, daß der Prinz Ghika, der seine Entlassung eingereicht, dieselbe zurücknehmen wird, und ist der Ansicht, daß dann die Pforte auch den Fürsten Stirbey absetzen müsse, da man den beiden Fürstenthümern unmöglich eine verschiedene Verwaltung geben könne. — Der Constitutionnel enthält heute einen Artikel aus der Feder Granier de Cassagnac's, um die einfache, bescheidene und tiefe Frömmigkeit zu loben und zu preisen, die der Kaiser und die Kaiserin offen vor dem ganzen Lande zur Schau tragen.

Der einzige französische Bischof, der bei der Taufe des kaiserlichen Prinzen fehlte, war der Bischof von Moulins, Herr de Dreux Brézé. Er hatte geschrieben, daß er, als Bruder des früheren Ceremonienmeisters Karl's X., bei der Taufe eines Napoleonischen Prinzen eine sehr schlechte Figur machen würde und deshalb wünsche, daß man es ihm erlasse, sich dabei einzufinden. Auf Befehl des Kaisers wurde seinem Gesuche sofort willfahret. — Wie verlautet, soll beim Kaiser angefragt worden sein, ob nicht, für den Fall seiner Reise nach Algerien, die auf dem Marktplatz zu Algier befindliche Bildsäule des Herzogs von Orleans weggeschafft werden solle. Der Kaiser gab angeblich zur Antwort, daß öffentliche Denkmäler, da sie Blätter der Geschichte seien, stets respektiert werden müßten.

Dem vom Staatsrathe bereits gutgeheißenen Gesetz-Entwurf bezüglich der Rentengewährung an die Erben der Tochter Ludwig Philipp's ist keineswegs, wie hier vielfach geglaubt wird, eine diesseitige Verständigung mit dem Herzoge von Nemours und seinen Brüdern vorhergegangen; letztere haben im Gegentheil aus Anlaß dieses Aktes einen Protest eingeschickt, der sich bereits in den Händen der Vollstrecker des Testaments von Ludwig Philipp befindet. — Nächstens wird eine Flugchrift Montalembert's über die italienischen Angelegenheiten erscheinen. Man behauptet, daß er dieselbe auf direkte Aufforderung des Papstes verfaßt und dabei sehr wichtige Aktenstücke, die ihm anvertraut wurden, benutzt habe. — Der Gesamtschaden, den die Ueberschwemmungen in Frankreich angerichtet haben, wird nach den mächtigsten Schätzungen zu 300 Mill. Fr. angegeben, wovon die Hälfte auf Grundbesitz trifft, unter denen die Maulbeerbäume für 30 Millionen figuriren.

Die heute Morgens per Telegraph auf dem Ministerium des Innern eingetroffenen Nachrichten melden, daß die Loire und die Saronne von Neuem ausgetreten sind. Nach Priesen aus Bayonne von vorgestern ist der Adour aus seinen Ufern getreten und hat eine unabsehbare Strecke Landes überschwemmt. Alle Ebenen zwischen Uat und Come bilden nur einen weiten See. — Bis heute Nachmittags hatten wir in Paris fast ohne Aufhören starken Regen. Seit zwei Uhr hat sich das Wetter etwas aufgeläut.

Nach Berichten aus St. Etienne hatte auch dort seit 30 Stunden der Regen nicht aufgehört. Im Cher-Departement hat ein entsetzlicher Sturm arge Verheerungen angerichtet.

Die Getreide- und Mehlpreise stiegen an der heutigen Mehlhalle wieder.

Italien.

Der sardinische Gesandte am Petersburger Hofe, General Broglia, ist am 21. Juni von Turin abgereist, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Napel, 19. Juni. Die Ausfuhrbewilligung für Getreide ist bis zum 15. Juli d. J. verlängert worden.

Spanien.

Drei Pfarrer in Alt-Kastilien sind, der eine zu 9 Jahren Zwangsarbeit und 400 Duros Geldstrafe, die beiden andern zu je 6 Jahren Zwangsarbeit und 200 Duros Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie Beichtkinder, die sich von den bisher auf ihrem Eigenthum lastenden Renten an den Clerus losgekauft hatten, die Absolution verweigerten.

Großbritannien.

London, 23. Juni. Der Verein für administrative Reform, welcher vor Kurzem unter der Führerschaft Roebucks eine neue Organisation erhalten und einen neuen Operations-Plan entworfen hat, hielt vorgestern in der London Tavern ein Meeting. Die Verhandlungen wurden durch eine Rede des Vorsitzenden, Herrn Roebuck, eröffnet. Derselbe bemerkte zuvörderst, daß der Verein nichts ausrichten werde, wenn das englische Volk auch in Zukunft dieselbe Gleichgültigkeit gegen seine Bestrebungen an den Tag lege, die es bisher bewiesen habe. Man sei in den letzten Jahren in großer Gefahr gewesen; das Volk aber habe nichts von dieser Gefahr gemerkt und sei so lange gedankenlos auf der verderblichen Bahn Schritt für Schritt fortgegangen, bis es jetzt am Rande eines Abgrundes stehe. Wenn man einen Rückblick auf die letzte Zeit werfe, so sehe man, wie die Regierung einer geringen Anzahl von Männern anvertraut gewesen sei, denen nicht die Interessen des Landes, sondern ihre Partei-Interessen am Herzen gelegen. Das englische Volk habe die Hände in den Schooß gelegt und ruhig zugehört, wie die Ehre Englands Preis gegeben worden, weil es nicht die Hochherzigkeit, die Mührigkeit oder den Muth gehabt habe, einzuschreiten. Darum lasse auf ihm die Hauptschuld der Mißregierung. Jemand, dem man eine Stellung gebe, in welcher er frei von Verantwortlichkeit handeln könne, werde so handeln, wie man es unter ähnlichen Verhältnissen stets zu thun pflege, nämlich in seinem eigenen Interesse, nicht aber im Interesse des Gemeinwohls. „Ich will“, fährt der Redner fort, „nur zwei Fälle anführen, wo ihr gleichgültig und träge zugehört habt, wie das Landes-Interesse verrathen wurde. Ich spreche von dem Kriege mit Rußland und von den Handelskriegen mit Amerika. Nachdem Roebuck seinen Zuhörern, ohne sonderlich Neues zu sagen, noch einmal die Verfehrtheiten im Kriege gegen Rußland und in der Streitfrage mit Amerika auseinandergelegt und nochmals dringend ans Herz gelegt hat, daß ohne Reform des Parlaments nichts auszurichten sei, schließt er mit den Worten: „Die Korruption, welche gegenwärtig alle Departements des Staates durchdringt — ich sage dies mit Vorbedacht —, wird bis in ihre innersten Tiefen erzittern, wenn sie weiß, daß in England ein von dem Volke unterstützter Verein organisiert ist, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, sie auszurotten. Als ich Präsident des Sebastopol-Ausschusses war, trat mir ein Bild der Unfähigkeit und Korruption vor Augen, von welchem ihr euch gar keinen Begriff machen könnt. Ich fühlte, wie der Boden unter meinen Schritten

vor Fäulniß behte; allein die Geschichte war so schlaue angelegt, und wir hatten so wenig Macht, die Leute zum Sprechen zu bringen, daß wir der Verworfung nicht auf den Grund zu kommen vermochten. Wir süßten bei jedem Schritte, daß die Korruption da war; aber wir konnten sie nicht enthüllen. Allein ich hoffe, daß es mir mit eurer Hilfe doch noch gelingen wird, das Unthier aus Tageslicht zu ziehen und dann in die Finsterniß zurückzudrücken, damit wir auf den Trümmern einer elenden und unfähigen Regierung eine thätige, ehrliche und verständige Regierung errichten können, wie sie uns geziemt, damit die Lebensart, daß die anderen Nationen uns beneiden“, zur Wahrheit werde, und damit wir uns wirklich als ein Volk zeigen, welches gebildet und civilisirt genug ist, um die Leitung seiner National-Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen und diese Angelegenheiten so zu verwalten, daß das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl der Bewohner des Landes das Ergebnis ist.“ Es ward hierauf folgende, von S. Morley beantragte Resolution angenommen: „Die Anforderungen der Gegenwart und die von den verschiedenen Regierungs-Departements in letzter Zeit bewiesene außerordentliche Unfähigkeit legen dem Volke die gebieterische Pflicht auf, sich an der Leitung der National-Angelegenheiten thätig zu betheiligen, um die Energie, Ehrlichkeit und Einsicht in die Administration hinein zu bringen, durch welche sich die Verwaltung eines großen und civilisirten Volkes auszeichnen muß.“

Die Königin und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen beehrten vorgestern die italienische Oper im Lyceum-Theater mit ihrem Besuche. Der Prinz Oscar von Schweden ist am Sonnabend Nachmittags zu Folkestone und am Abend desselben Tages in London angekommen.

Die beiden Kriegsdampfer Meise Hortense und Cocyle, welche den Prinzen Napoleon nach dem Norden tragen, langten am Donnerstag Morgens auf der Hebe von Leith an. Der Prinz ließ sich in einer Barke ans Land rudern und reiste auf der Eisenbahn nach Edinburgh, wo er das Kastell, den Gerichtshof und Holyrood besuchte. Seinem Wunsch gemäß machten ihm, da er seinen Besuch als einen bloßen Privatbesuch betrachtet wissen wollte, die städtischen Behörden nicht ihre Aufmerksamkeit. Am Freitag besuchte der Prinz Glasgow und kehrte am Abend nach Edinburgh zurück, um am Sonnabend oder Sonntag die Fahrt nach dem Norden fortzusetzen.

Man wird sich erinnern, daß das englische Parlamentsmitglied Sadleir, welcher in seiner Eigenschaft als Direktor mehrerer Eisenbahngesellschaften zc. Unterschleife und Fälschungen von mehr als einer Million Pfund Sterling begangen hat, sich vor Kurzem selbst entleibt haben soll, um sich vor der Justiz zu retten. Das Seltsamste ist aber dabei, daß keiner seiner näheren Bekannten den Leichnam gesehen, so daß man glaubt, daß eine fremde Leiche hier untergeschoben wäre. Das Parlamentsmitglied Maguire erklärt, Sadleir hätte sich sicherlich nicht in einem Momente tödten können, wo er Zeit genug hatte, mit Hunderttausenden sich nach Amerika zu flüchten. Die Betrogenen hoffen noch immer, seine Spur wieder aufzufinden.

Türkei.

Der Constitutionnel meldet: Wie aus Konstantinopel unterm 13. Juni geschrieben wird, hatte die türkische Regierung die unangenehme Nachricht erhalten, daß das Kaiserthum in Bulgarien in der Umgebung des Balkans um sich greife. Sie ertheilte sofort einem in Schumla liegenden Kavallerie-Regimente den Befehl, sich an die von den Räubern heimgesuchten Punkte zu begeben, wo zugleich Schritte gethan wurden, um eine zur Aufrechthaltung der Ruhe hinreichende Truppenzahl zusammen zu ziehen. Die Nachrichten aus den übrigen Theilen des Innern lauten ziemlich befriedigend trotz der gegentheiligen Gerüchte, die man verbreitet und die in ihrer Uebertreibung ihren Ursprung zur Geringe verathen. Die Griechen würden jedoch wohl daran thun, Angeichts der Dinge, die sich in Athen vor den Augen der Regierung zutragen, etwas mehr Zurückhaltung zu beobachten. Allerdings ward vor einigen Tagen auf Tenedos ein junger Bursche im offenen Bazar in Folge eines Wortwechsels ermordet. Es hieß Anfangs, er sei der Sohn des französischen Konsuls. Da aber Frankreich keinen Konsul daselbst hat, so ward der Getödtete später zu einem Sohne des österreichischen Konsuls gemacht. Wie dem auch sei, die Haupt-Thatfache scheint festzustehen, und die Minister suchten bei dem Internuncius um nähere Auskunft nach. Derselbe wußte jedoch nicht mehr von dem Vorfalle, als was er von dem Kapitän eines der Lloyd-Boote gehört hatte. Um genauere Erkundigungen einzuziehen, hat sowohl die Pforte wie der

Internuncius einen Beamten nach Tenedos geschickt. Man wollte in Konstantinopel wissen, daß Meschid Pascha in einigen Tagen nach Aegypten abreisen werde, um seinem Freunde Said Pascha einen Besuch abzustatten.

Aus Marseille vom 22. Juni wird der „Times“ telegraphirt: „Ihr Korrespondent schreibt aus der Krim unterm 10ten Juni: Die Russen haben erklärt, sie würden die Einfuhr von Waaren in die Krim nur über Theodosia und Eupatoria gestatten. General Jakowlew ist zum Civil-Gouverneur der Krim ernannt worden. Das 71. Regiment ist auf die Bitte der Russen von Balaklava nach Kertsch zurückgeschickt worden, wo es so lange bleiben soll, bis die Türken jenen Ort geräumt haben. Das 88. Regiment hat sich an Bord der Velleisle, das zweite Jüßli-Bataillon an Bord des King Philipp und das 31. an Bord der Charity eingeschifft. Die Russen haben sich erbötet, die alten Hütten zu kaufen. Das Wetter ist schön, die Hitze mäßig und der Gesundheits-Zustand des Heeres gut.“

Provinzielles.

* Lauenburg, 14. Juni. Am 13. v. M. hat in der Mittagsstunde 1 Uhr innerhalb kaum einer halben Stunde ein furchtbares Feuer 58 Gebäude des Dorfes Lewitz in Asche gelegt. Von dem ganzen Dorfe sind nur 13 Häuser stehen geblieben. Sammtliche 8 bauerliche Gehöfte und gutsherrliche Tagelöhnerwohnungen sind niedergebrannt. 53 Familien sind obdachlos und haben außer dem Vieh alle ihre Habe, Nahrungsmittel und Futtermittel verloren. Die Gebäude sind nur zu geringen Summen gegen Feuergefahr versichert; der Stellmacher Kusch hatte sein eben vollendetes Wohnhaus gerade versichern wollen, und hat dies nun ganz verloren.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 24. Juni. Der Platz, wo die Todten ruhen, pflegt überall fern und abgelegen von dem Treiben und Gewühl des Lebens angelegt zu werden. In katholischen wie protestantischen Ländern ist der Begräbnißplatz gewöhnlich der schönste Ort in der Nähe der Stadt, zu der er gehört, und sorgfältig halt die fromme Sitte ihn abgesondert von allem lauten Verkehr. Dem ernsten, trauernden Gemüth, welches dort am Grabe mit seinen abgeschiedenen Lieben verkehrt, ist das laute Treiben der Welt zuwider, und es sucht eben den Friedhof auf, weil es dort in der Stille der Natur die Andacht zu finden glaubt, welche ihm allein Trost gewährt. Hier in Stettin ist dagegen der große Begräbnißplatz vor dem Königschor kaum noch ein Friedhof zu nennen. Von lebhaften Verkehrsstraßen nach drei Seiten begrenzt, vermittelt er, da derselbe nur leicht umzäumt und stets Jedermann geöffnet ist, den kleinen Verkehr mittelst Karren, Handwagen zc. zwischen Grüngürtel, Kupfermühl, Torney einerseits und der Unterwelt andererseits. Ungehindert ziehen namentlich Morgens und Abends Schaaren von Arbeiter durch denselben, die sich so den Weg von und nach der Stadt abkürzen, und häufig bezeichnet Stille und Ruhe nicht ihren Weg. Das aber, meinen wir, ist ein Mißbrauch, den möglichst bald abzustellen Sache der städtischen Behörden wäre. Wie an anderen Orten könnten wohl auch hier die Eingänge zum Kirchhofe mit hohen Portalen versehen werden, die man Nachts zuschließen und Morgens wieder öffnen, dann würde von selbst bald genug wieder der öffentliche Verkehr den Ort vermeiden, den er der guten Sitte nach entweicht.

** Als die Grenzstraße in Kupfermühle neuerdings regulirt und gepflastert wurde, wiesen wir in diesen Blättern auf die Nothwendigkeit hin, gleichzeitig auch den Fußweg zu reguliren und zu pflastern, welcher unsern und gegenüber dem Eingange zu Elysiun in ziemlich schroffer Senkung in die Straße mündet. Das ist aber nicht geschehen und die Folgen davon zeigen sich gegenwärtig und werden sich noch oft wiederholen. Die letzten Gewitterregen nämlich haben jenen Fußweg ausgefüllt und eine beträchtliche Menge Lehm und Sand aus der Grenzstraße abgelagert. Das Wasser aber, welches durch den Rinnstein der Straße abfließen soll, wird durch diese Lehmhügel aufgehalten, und so haben wir dasselbe gestern bereits zu einer ansehnlichen Pfütze angewachsen, ohne daß es irgend einer Hand gefallen hätte, das Hinderniß des Abflusses wegzuräumen.

** Der Durchlauchtigste Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Karl von Preußen Königl. Hoheit haben u. A. nachgeordneten Ehren-Rittern des Ordens aus der Provinz Pommern am 24. v. M. den Hitterschlag und die Investitur ertheilt: dem Grafen Ehrenfriedrich August v. Krefenbrink-Griebenow, aus Griebenow, Kreis Grimmen; dem Major a. D. und Mitglied des Herrenhauses Leo Werner Grafen v. Schlieffen aus Sandow, Kr. Pomm.; sowie auch dem General-Major und Kommandeur der 4. Division, Friedrich Wilhelm von Danbahr.

Sommertheater.

Die Aufführung des „Donauweibchen“ auf dem Sommertheater war eine Verhängung gegen die Phantasie der Kinder, denen ihre Eltern durch den Anblick dieses alten Schauspiel eine Freude zu bereiten gedachten. Freilich ist die Phantasie der Kinder gleich der Phantasie der Liebenden, einen Maulwurfsbügel träumt sie sich als einen Berg und geschminkte Wangen hält sie für die natürliche Röthe der Jugend und Schönheit. Aber man muß doch wenigstens in etwas dieser schaffenden Phantasie entgegen und zu Püffe kommen! Das aber ist gewiß, daß nichts geschehen war, um bei der Aufführung des Donauweibchens die schmerzigen, grau angemalten Bretter, welche die scharfe Kritik der Abendjonne recht malsios und scharf beleuchtete, der Phantasie als die Wogen der Donau, oder die in

ihren theuren Kranken zu besuchen und mit dem Arzt zu plaudern. Die Ceremonie war auf den 15. Oktober angesetzt. Am 14. besagte sich Herr von Subrefac, mit dem es sonst besser ging, über Schwere im Kopf; der Arzt meinte, daß ein Aderlaß nöthig wäre, aber Madame Benoit hieß ihn schweigen, den Aderlaß wurde bis zum Tage nach der Hochzeit verschoben, das Kopfweh gab sich und die künftigen Ehegatten dinirten zusammen mit gutem Appetit.

Ich weiß nicht, ob man sich noch des Monats Oktober 1846 erinnert; man glaubte sich damals in die schönsten Tage des Septembers zurückversetzt, und die Sonne gab dem Kalender ein glänzendes Dementi. Die Weinlese war in ganz Frankreich schon, selbst in Lothringen. Während Madame Benoit mit glühendem Eifer ihre Baronie verfolgte, genossen ihre Tochter und ihr Schwiegersohn der sonnigen Herbsttage in Gesellschaft ihrer Freunde. Herr und Madame Benoit hatten von ihren Geschäften sich losgemacht, um drei Wochen in Arlange zu verleben; Madame Mesier behielt sie acht Tage bei sich, und gestattete ihnen dann, im Eisenhammer zu wohnen; weder Mütter noch Gatten verweigern einer jungen Frau etwas, die sich seit vier Monaten in interessanten Umständen befindet. Massineur und Hammerschmidt schlossen enge Freundschaft; sie gingen Tag für Tag zusammen auf die Jagd, während ihre Frauen ein wahrhaft fürstliches Wildzeug nähten. Robert nannte die Marquise Lucile und Gaston sagte zu Madame Jordy Celine. An demselben Tage, an dem der Marquis einen Schwiegervater gewinnen und

weiße Gaze gekleideten altersschwachen Choristinnen als nettsche, lustige verführerische Mädchen vorzuführen. Das war ein wahrhaft trostloser Anblick und die lieben Kleinen sind um eine schöne Illusion ärmer geworden. Aber auch den Erwachsenen konnte das Ganze nur ein abstoßender Anblick sein, es war noch mehr, als eine Puppenkomödie, es war eine Ironie der Komödie überhaupt, und besser und gewichtiger als alles Andere liefert eine solche Aufführung den Beweis, daß im Grunde genommen die Einrichtung der Sommertheater eine Entartung der Schauspielkunst, ein Ruin für die Schauspielerei ist. Gewiß wird sich von der Wahrheit dieses Satzes Mancher durch das Donauweibchen haben überzeugen lassen, der es sonst nicht glauben wollte.

Nehmen wir nun die Aufführung des Stückes an, wie sie einmal war, so können wir den meisten Schauspielern das Zeugnis geben, daß sie sich ehrenvoll ihrer peinlichen Aufgabe entledigt haben. Daß Frau Bölsle ein Donauweibchen war, wie es sich der Dichter gedacht hat, versteht sich von selbst; sie war in ihrem Element: die verführerische, durch ihren Gesang verlodende und in den Grund der Gewässer ziehende Nixe der Donau, die dem armen Grafen das Herz bethörte, und gleich anmuthig, in welcher Verleibung sie auch erscheinete, der armen Verlobten den Geliebten im Augenblicke der ewigen Verbindung entreißt. Frau Bölsle hatte in der Rolle der Hulda vielfach Gelegenheit, zu beweisen, daß ihre musikalische Bildung auch über das stereotyp Complottiren hinausreichte und sie als eine für größere Aufgaben vollständig befähigte Sängerin hinsteht. Von den andern Darstellern wollten wir noch der Verdienste des Hrn. Richard als Larifari, der Frau Penz als Jungfer Salome und des kleinen Käthen Desloges als Kili rühmend erwähnen: Letztere wußte ihr Liedchen sehr zierlich vorzuführen.

Das Gastspiel der Frau Bölsle bot außer einer Wiederholung der „Irene Krones“ und der „Frau Birthin“ in der vergangenen Woche und noch das Elmar'sche Schauspiel: „Unter der Erde oder Freiheit und Arbeit“. Ihre Leistungen als Krones und Ulri haben wir bereits besprochen. In der „Irene Krones“ war die Besetzung des Grafen Sevre durch Hrn. Bed neu, ließ uns aber den früheren Darsteller dieser Rolle, Hrn. Schellhorn zurückwünschen. Das Elmar'sche Stück ist eins der besten Wiener Produkte der neueren Zeit; die Charaktere sind größtentheils tüchtig gezeichnet, das sentimentale Element wagt sich nur bescheiden und nicht ohne Wirkung hervor, und die Musikstücke sind melodisch und gut intendirt. In der Rolle der Haushälterin Suzanne erwarb Frau Bölsle am Sonntag einen durchgreifenden Erfolg. Gleich die erste Zankscene mit dem Schreiber Cypprian wußte sie in Spiel und Gesang so wirksam komisch durchzuführen, daß die Wiederholung verlangt wurde. Ebenso glänzend reüssirte das bekannte Duett im zweiten Akt und ein Lied, das sie als Einlage sang. Alles was an Grazie und Schalkhaftigkeit ihr eigen ist, bot Frau Bölsle auf, um diese beiden Nummern zu zwei wahren Paradeskizzen ihrer Kunst zu machen. Sie wurde von den übrigen Mitgliefern des Theaters aufs Beste unterstützt.

Im Uebrigen verdient die Aufführung von vier einaktigen Lustspielen in der vergangenen Woche Erwähnung. Die reizende landliche Scene: „Das war ich“ wurde von Fräulein Guinand als Bäschen, Hrn. Kennert als Pächlerin und den Herren Schindler und Pauller recht gut gespielt. Weniger genügt Frau Heine als Nachbarin, welcher Rolle sie mehr das häßliche Element, als das komische abzugewinnen wußte.

„Die Eifersüchtigen“ von Benedix wurden recht lahm und schwach gespielt. Hrn. Kennert outrirt, ebenso Herr Bed und Herr Pauller, und Hrn. Koch spielte — eigentlich gar nicht. Größeren Erfolg hatten zwei andere Stücke: „Die Helden“ und „Eine kleine Erzählung ohne Namen“. In jenem excellirten wetteifernd Hrn. Guinand und Hrn. Kennert; diese brachte besonders den verb komischen Effect der letzten Scene zur Geltung, wie denn überhaupt ihr Talent sich am vortheilhaftesten in derben, humoristischen Rollen zeigt. Hrn. Guinand gewinnt ihr gegenüber durch ihre klare, natürliche Sprache, durch ihr freies, nie die Grenzen der Kunst übersteigendes Spiel und durch die Grazie ihrer Bewegungen. In der „kleinen Erzählung ohne Namen“ war Herr Guinand ein sehr tüchtiger Medizinalrat. Daß Frau Heine mit der hübschen Erzählung keinen Eindruck hinterließ, zeigt am besten, wie enge Grenzen ihrem Talente gezogen sind. Eine Wiederholung des „Empfehlungsbriefes“ konnte und eben so wenig wie die erste Aufführung mit der Darstellung des Frh. Vollerfeld durch Herrn Bed bestreuen. Herr Bed hat ein unangenehmes, schwaches Organ, das er aber noch outrirt, als möglich; auch hat sein Spiel nichts natürliches, man sieht, daß es gekünstelt und gemacht ist; es soll etwas vorstellen, und ist doch nichts Rechtes.

Vermischtes.

* In Sebastopol ereignete sich am 5. Juni ein schreckliches Unglück. Acht Matrosen vom „Christophe Colomb“ spazierten auf den Ruinen von Sebastopol; sie fanden in der Nähe des Malakoff-Thurmes eine Bombe, die nicht zerplatzt war. Ein Matrose hatte die bedauernde Idee, dieselbe mit seiner Cigarre anzuzünden, indem er glaubte, sie würde nicht losgehen. Die Bombe fing aber Feuer; zwei Matrosen blieben auf der Stelle todt und die übrigen wurden schwer verwundet.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz u. Comp.

Juni.	Tag.	Morgens			Mittags			Abends		
		6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	24	336,71"	337,36"	336,92"						
Thermometer nach Reaumur.	24	+ 13,0°	+ 11,8°	+ 9,0°						

vierzig- bis fünfzigtausend Franks Rente verlieren sollte, fuhren die beiden Pärchen auf einem soliden, breitfüßigen Wagen, der alle Geleise des Waldes vertragen konnte, bei frühem Morgen aus. Der Thau funkelte in großen Tropfen auf den Gräsern; die welken Blätter fielen herab, in der Luft sich umwirbelnd und dann zu Büßen ihrer Bäume sinkend; zutrauliche Nothfalschen folgten von Zweig zu Zweig dem hinrollenden Wagen, und die Bachstelze hüpfte den Schwanz hochreckend bis unter die Büße der Pferde. Von Zeit zu Zeit sprang auch ein aufgeschreckter Hase, die Ohren nach hinten legend, wie ein Blitz über die Straße. Die frische Morgenluft röthete die Wangen der jungen Frauen. Es giebt nichts Reizenderes, als diese Herbststühle zwischen der erdrückenden Hitze des Sommers und dem brutalen Froste des Winters. Die Hitze entnervt und die Kälte erstarrt uns, eine milde Kühle öffnet alle Quellen des Körpers und Geistes, regt unsre Thatkraft auf und verdoppelt die Lust des Lebens.

Nach einer langen Promenade, die aber Niemandem zu lang erschien, stiegen die vier Freunde aus. Lucile, die diese Expedition kommandirte, führte sie zu einem schönen Rasenplatz unter einer großen Eiche und neben einer kleinen Quelle, von Kressen überwachsen. Madame Jordy, für die Bequemlichkeit Pflicht geworden war, ließ sich nachlässig auf das weiche und feine Gras nieder, während ihr Mann die Koffer der Stühle leerte, und der Marquis ein großes Feuer für das Frühstück anzündete; Lucile warf einen Armvoll welke Blätter und trockene Aeste hinein. Dann setzte Robert kunstgerecht kaltes Geflügel und die Mar-

Die Mutter der Marquise.

Aus dem Französischen des Edmond About.

(Fortsetzung.)

Madame Benoit war auf diese Eröffnungen keineswegs vorbereitet, indessen verlor sie keine zwei Tage damit, sich die Sache zu überlegen. Eine Stunde nach der Abreise des Barons war ihr Entschluß gefaßt. Sie sagte zu sich: — „Ich habe geschworen, mich nie wieder zu verheirathen, aber ich hatte früher geschworen, mir in den Faubourg Eingang zu verschaffen. Dies Mal wenigstens bin ich sicher, von meinem Manne nicht geschlagen zu werden. Ich heirathe den Baron und enterbe die Marquise von Allem, was mir irgend möglich ist, ihr noch zu nehmen! — An's Werk!“

Sie ließ diesen hochherzigen Entschluß ungekündigt den Baron wissen, und traf, ohne an ihre Kinder zu schreiben, sofort Anstalten, um die Zurückkunft zur Hochzeit zu beschleunigen. Niemals sah ein leidenschaftlicher Liebhaber so sehnachtsvoll seiner Hochzeit entgegen, aber Madame Benoit heirathete freilich auch ganz etwas Anderes als einen Mann, sie heirathete den Faubourg. Eine leichte Indisposition des Herrn von Subrefac machte sie überdies darauf aufmerksam, daß sie in der That keine Zeit zu verlieren hätte; sie verschaffte sich mit Flügeln und entfaltete eine Thätigkeit, die über das, was sie zu Luciles Hochzeit gewirkt hatte, weit hinausging. Während der Baron das Zimmer hüten mußte, ließ die Braut von der Mairie zum Notar, und vom Notar nach der Sakristei. Trotzdem fand sie noch Zeit,

Stettin-Colberger- u. Stolpmünde.
 Schrauben-Dampfer „STOLP“, Capt. Ed. Voss,
 wird
Colbergermünde,
 von Stettin nach **Stolpmünde,**
 Morgens 4 Uhr, am 3ten, 11ten, 17ten, 23ten, 29ten jeden Monats,
 von Colbergermünde nach **Stettin,**
 Morgens 4 Uhr, am 2ten, 8ten, 14ten, 20ten, 26ten jeden Monats,
 von Stolpmünde nach **Stettin,**
 Abends 6 Uhr, am 1ten, 7ten, 13ten, 19ten, 25ten jeden Monats,
 mit Passagieren und Gütern expedirt.
Rud. Christ. Griebel in Stettin.

Kirchliches.
 Donnerstag, 8 Uhr Abends, Hochengottesdienst
 in der St. Peter-Pauls-Kirche.
 Herr Prediger Paul aus Garz.
 In Grabow um 8 Uhr: Abendgottesdienst.
 Herr Superintendent Hasper.

Subhastations-Patent.
 Nothwendiger Verkauf.
 Von der Königl. Kreisgerichts-Commission
 in Garz a. D. soll das daselbst am Markt belegene,
 Band 4 Seite 231 des Hypothekenbuchs von Garz
 eingetragene den Erben des verstorbenen Gastwirths
 Wagner zugehörige, auf 65:0 R. 15 Gr. abgeschätzte
 Haus nebst einem Hinter-Hause zusammen von 1 1/2
 Erbe nebst dazu gehörigen Wiesen zufolge der nebst
 Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur
 einzusehenden Lage
 am 3ten November 1856, Vormittags
 11 Uhr,
 an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypo-
 thekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den
 Kaufgeldern Befriedigung suchen haben sich mit ihrem
 Ansprüche bei dem Gericht der Subhastation zu melden.
 Garz a. D., den 15. April 1856.
 Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.
 Capital und Zinsen der in Folge Auslosung in
 diesem Jahre zur Amortisation gelangenden, mit
 den Nummern 45, 97, 123, 421, 443, 490, 499, 524,
 749, 895 und 984 versehenen Schuldverschreibungen
 der Stettiner Kaufmannschaft (Schauvielhans-Ob-
 ligationen) werden gegen Auslieferung derselben
 und der dazu gehörigen Zinscoupons am 1. Juli
 d. J., mit welchem Tage die fernere Verzinsung der
 ausgelassenen Capitalien aufhört, bei den Hrn. Kretz-
 schott & Co., in der Wölfe wohnhaft, bezahlt.
 Stettin, den 4. Juni 1856.
 Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Auktionen.
 Es sollen am 28. Juni c., Vormittags 9 Uhr,
 auf der neuen Brauerei auf Kupfermühle, Comtoir-
 utensilien, als: Pulte, 1 Pressspind, 1 Geldkasten,
 mehrere Mobilien, Hof- und Stall-utensilien;
 um 10 1/2 Uhr im Prinz von Preußen daselbst,
 1 Pferd, 2 Wagen, Pferdegeschirre, Reitern u. ver-
 schiedenes.
Reisler.

Es sollen am 27. Juni c., Vormittags 10 Uhr,
 auf der Silberwiese unweit der Eisenbahnbrücke
ca. 44 Schock Roggenstroh
Reisler.

Neue Viedertafel.
 Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde
 im Gartenlocal.
Der Vorstand.

Zu verkaufen.
 Ein gut erhaltenes, sowie mehrere neue gut
 gearbeitete mahagoni Sopha, stehen billig zum Ver-
 kauf Bollenstr. 787, 2 Treppen hoch links.

quise entwickelte ihre ganzen kulinarischen Talente zum Vaden
 eines Cieruchens. Weiter wurde der Kaffee in angemessener
 Entfernung an's Feuer gestellt und der Marquis bekam den Auf-
 trag, ihn nicht überkochen zu lassen. Und nun begann ein jener
 Ektouriere, die in der Stadt lächerlich sein würden, die aber auf
 dem Lande reizend sind, und als eine Eichel in ein Glas fiel,
 lachte man aus vollem Halse und fand, daß die alte Eichel viel
 Humor hätte.
 Es war fast Mittag, als man die Tafel den Laquaien und
 dem Kutscher überließ. Die beiden jungen Frauen schlugen einen
 Fußsteig ein, den sie seit langer Zeit kannten; sie wanderten mun-
 ter fort bis an die Grenze des Waldes, und führten so ihre
 Männer mitten in die Weinlese hinein, in den Weinberg der
 Madame Melier.
 Ein sanftes Licht goß sich auf die purpurnen Blätter des
 Weinbergs; die starken Neben senkten ihre knotigen Wurzeln in
 den Boden hinein, wie ein kräftiges Kind sich an die Brust seiner
 Nahrerin klammert. Die schöne, rothe Erde, durch den Herbst
 etwas aufgelockert, heftete sich an die Füße der Winzer an und
 jeder von ihnen trug einen kleinen Morgen davon in seinen
 Schuhen mit. Zwei Karren mit weiten Rössern beladen warte-
 ten zu Füßen des Hügels und alle Augenblicke kam ein unter
 seiner Last sich krümmender Winzer, um sein volles Kübel in sie
 hineinzugießen. Ein wenig weiter bewachten zwei Buben von

sechs Jahren mit gierigem Auge das Mittagbrod. Ein unge-
 heurer Topf mit Kohl- und Kartoffelsuppe strömte siedend seine kräftigen Dünste
 aus; in der Asche schmorten Kartoffeln und in irdenen Napfen
 erwartete dicke Milch ihre Liebhaber. Der Blick der beiden Kin-
 der sagte mit einer gewissen Verehrtheit: — „Oh, Kartoffeln,
 die sehr warm sind und dicke Milch, die gut kalt ist!“
 Die Winzerinnen im kurzen Rock sangen mit voller Kehle
 ein ländliches Lied. Diese lärmende Luft kommt dem Herrn des
 Weinbergs zu statten: — „Der Mund, der auf ein Lied an-
 heißt, heißt keine Trauben an!“
 Während Gaston und Robert den Hügel hinangingen und
 eine Schlachtthei passirten, die von Weinpfläzen starre, ent-
 spann sich neben der Küche der Winzerinnen zwischen beiden
 Freundinnen eine seltsame Unterhaltung. — „Bist Du toll —
 sagte Madame Jorby — diese Suppe muß abscheulich schmecken.“
 — „Nur eine Schüssel voll!“ — erwiderte die Marquise.
 — „Aber Du hast ja so eben gekostet.“
 — „Ich habe doch Appetit und zwar auf diese Suppe.“
 — „Wenn Du Appetit hast, lehnen wir nach dem Wagen
 zurück.“
 — „Nein, gerade die Suppe ist's, was ich will. Bitte
 um die Suppe, oder ich stehle davon. Ich sterbe vor Ver-
 langen.“
 — „Thänen! — Oh, das wird ernst. Ich glaubte, daß

Gelüste nur mir erlaubt wären. Aber, in der That, wer weiß?
 Essen Sie also, Madame, essen Sie!“
 Die kleine Marquise verzehrte die Portion seines Scheun-
 dreschers. Madame Jorby wunderte sich, daß man einen so
 mächtigen Appetit haben könne, wenn man nicht für zwei aße.
 Sie nahm ihre Freundin bei Seite, richtete tausend und eine
 Frage an sie und plauderte lange Zeit mit ihr. Das Resultat
 war, daß man ärztlichen Rath einholen wollte.
 — „Wir stören doch nicht?“ — fragte Gaston, der ihnen
 auf dem Fuße folgte.
 — „Wer weiß?“ — erwiderte Madame Jorby — wir plau-
 derten von Lappalien.“
 — „Ah!“
 — „Mein Gott ja. Sie wissen, daß wir ein Widelzeug
 nähern.“
 — „Das wäre?“
 — „Das wäre, daß wir über etwas sehr unruhig sind.“
 — „Und worüber?“
 — „Wir fürchten, daß wir am Ende zwei nähren müssen.“
 Gaston fühlte seine Knie unter sich zusammenbrechen, und
 er war doch ein starker Mann. Er schlug vor, in den Wagen
 zu steigen und einen Arzt zu holen. — „Welches Glück — rief
 Lucile — wenn der Doktor ja sagt, werde ich morgen an Mama
 schreiben.“
 (Schluß folgt.)

Glasierte Steingutbüchsen
 mit luftdichtem Verschuß.
 Diese Büchsen eignen sich ganz vorzüglich zum Einmachen von Früchten; sie beseitigen beson-
 ders durch den einfachen Verschuß das Unangenehme des Auf- und Zulöthens der Blechbüchsen, während
 sie denselben an Dichtigkeit nicht nachstehen.
 Diese Büchsen sind in Größen von 1/2—4 Quart stets auf Lager u. empfehle solche angelegentlichst.
THEODOR SCHMIDT,
 Breitestraße- und Papenstraßen-Ecke.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich meine
Handschuh-Fabrik in Halberstadt gänzlich aufgegeben
 und solche mit meinem hier bestehenden
Handschuhgeschäft en gros,
Spandauerstrasse 38,
 verbunden habe. Berlin, im Juni 1856.
EMANUEL MEYER.

Gut geräucherter Lachs ist zu
verschiedenen Preisen zu haben
Neuenmarkt 870.

Portland-Cement von den besten Fabriken
 in London,
doppelt gefiebte Rußkohlen meh-
 rerer Sorten,
große engl. Kohle zum Dampfmaschinen-
 betrieb,
besten engl. Coaks für Eisengießereien,
gelben poln. Rientheer in großem
 schweblich, und anderem Gebind,
Spandauer Mauergryps,
 empfiehlt bei größeren und kleineren Posten zu ent-
 sprechend sehr billigen Preisen
H. A. Scholtz.

Freitag den 27. d. Mts. Neben im
 „Gasthof zur goldenen Krone“ (große La-
 stabie) mehrere hochtragende und frisch-
 milchende Kühe zum Verkauf.

Stroh-Hüte
 für Herren, Damen u. Kinder, in weiß, braun
 und conlent, **Schlesische Kiepen** in allen
 Größen offerirt billigst
J. C. Ebeling junior.

8 hoch gut erhaltene Fenstern nebst Krenze, jedes
 zu 4 Flügel jeder Flügel 2 große Scheiben, sind
 billig abzulassen, **Kohlmarkt 618, bei J. Lesser.**

100 starke Hammel und 100 Stück
 Märzschaafe stehen zum Verkauf auf dem
 Gute Sped bei Gollnow.

2 fast neue Achsen, zu Fracht- oder Rollwagen
 geeignet, sind billig abzulassen
Kohlmarkt Nr. 720.

Vermischte Anzeigen.
Asphalt.
 Zu jeder Art Legung von Asphalt
 empfiehlt sich unter Garantie
C. F. W. Münch.

Daguerreotyp's (Lichtportraits
 auf Platten) und **Photographien**
 auf Papier fertigt täglich von 10—3 Uhr
C. R. Wigand,
 Magazinstr. No. 257.

Unterricht im Englischen.
 Einige Abend- und Früh-Stunden, in welchen
 unter Umständen ein Spaziergang mit dem Unter-
 richte verbunden werden kann, habe ich wieder frei.
Haupt,
 gr. Oberstr. 10, 2 Tr. hoch.

Das
Photographische Atelier
Kohlmarkt No. 761,
 im Esslerschen Hause,
 ist jetzt täglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zur
 Anfertigung von Bildern neuester Erfindung geöffnet.
 — Schaubilder stehen im Atelier zur gefälligen Ansicht
 bereit.

Die Wasserheilanstalt
 in den Anlagen neben dem Logengarten bietet,
 neu und elegant eingerichtet, zu allen Tages-
 zeiten und ohne Aufenthalt die kräftigsten
 Douche- und Regenbäder, Sitzbäder, nasse
 Abreibungen, Schwigbäder u. c. Das einzelne
 Bilet zu 3 Gr., das Duende zu 1 Thaler,
 das Saisonbilet auf die Perion lautend und,
 mit Ausnahme der Schwigbäder, für jede
 Badeform gültig, zu 6 Thaler.
 Ebenfalls finden Kranke, welche
 durch die Wasserkur ihre Gesundheit
 wieder gewinnen wollen, und denen die
 Verhältnisse weitere Entfernung nicht
 gestatten oder bei welchen durch die be-
 sondere Form der Krankheit die Nähe
 der Stadt wünschenswerth ist, bei nie-
 driger Pension Aufnahme, die sorg-
 fältigste Pflege und wenn irgend möglich,
 schnelle Heilung.
M. H. Blanck,
 Besitzer der Stettiner Wasserheilanstalt.

Einkauf von Producten.
 Für alle Sorten fremde Münzen, echte und un-
 echte Militair-Tressen, Bernstein, Portceps's, Schär-
 pen u. c., ferner Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei,
 altes Guß- und Schmiede-Eisen, Knochen, Lumpen,
 Glas, Bücher, Zeitungs- u. Actenpapier, Rohbaare,
 Wolle, so wie auch alle Arten Felle und Leder lauft
 stets und wird nur der höchste Preis gezahlt
 977 am Krantmarkt 977.

Ein noch gut conservirtes Laden-Repositoryum
 zum Destillations-Geschäft wird zu kaufen gesucht.
 Adressen werden **sub F. P. poste restante**
 bis spätestens Sonntag erbeten.

Leere 1/2 Champ.-Flaschen
 lauft zu den höchsten Preisen
Carl Ortmeier,
 Bau- und Mönchensstraßen-Ecke No. 477.
 Herren-Kleider werb. sauber gewaschen, gereinigt u.
 ausgebeßert Breitestr. 362, a. d. H. rechts 2 Tr.
 Für Zeitungs- und Acten-Papier wird pro Pfd.
 1 Gr. gezahlt
 977 nur am Krantmarkt 977.

!!!Produeten-Einkauf!!!

Nur große Oberstraße No. 14 wird wie bekannt für alte Kleider, Betten, Wäsche etc., sowie für Gold, Silber, Treiben, altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zint, Blei, Lumpen, Knochen, Zeitungs-, Alten-, Amtsblatt- u. Briefpapier, sowie für alte Schiffs-, Wende- u. Padtane der höchste Preis bezahlt, nur große Oberstraße No. 14, Nr. 14 bei

Wir unterzeichnete Schiffs-Capitaine, gegenwärtig in Sunderland, finden uns veranlagt, auf der in der Dtsch. Zeitung vom 19. Mai a. c. Nr. 228 erschienenen Annonce hiemit Bezug nehmend, unser großes Bedauern darüber erkennen zu geben. Wir finden es im höchsten Grade sonderbar und halten es deshalb für unsere Pflicht und Schuldigkeit darauf zu erwidern, wie wir es überhaupt für sehr unnötig halten, die Herren Schiffs-Medern irgendwie darauf aufmerksam zu machen, ihre Schiffs-Capitaine vor der Firma

A. M. Loting & Son, Schiffsmäker in Sunderland,

zu warnen. Wir kennen dieses Haus sehr schon eine Reihe von Jahren, sind auch mit demselben häufig in Verbindung gewesen und haben bedeutende Frachtabschlüsse gemacht. Wir haben in dieser Zeit stets die größte Pünktlichkeit und strengste Reellität erfahren, weshalb wir jetzt nicht umhin können, diese Herren demgemäß den Herren Schiffs-Medern bestens zu empfehlen, indem wir unsres Erachtens noch hinzufügen, daß nach unserer Erfahrung obige Herren vor jedem anderen Hause hier am Plage den unbedingt Vorzug verdienen, und finden wir es unsererseits auch gerecht noch die Bemerkung hinzuzufügen, daß eben diese Capitaine, welche vorerwähnte Annonce geschickt haben, fast ausschließlich mit den Herren A. M. Loting & Son nie in der entferntesten Verbindung standen, daher auch nicht vermögen irgend ein Urtheil über ihre Behandlung der Deffentlichkeit zu übergeben. Ebenso ist es auch unnötig, daß die Herren Medern ihre Capitaine an irgend ein bestimmtes Haus hier adressiren, indem wir fest voraussetzen, daß ein jeder Capitaine fähig ist und wissen wird, welchen Händen er seine Schiffs-Geschäfte anzuvertrauen hat.

Sunderland, im Mai 1856.

F. Eckert,	Schiff	Bertha.
Th. Wallis,	"	Charlotte.
J. F. Tode,	"	Pilot.
J. C. Wilken,	"	Elise und Emma.
B. Reyer,	"	Johann Heinrich.
S. Suhr,	"	Lina.
P. G. Peters,	"	Triffa Westphalia.
J. N. Wilken,	"	Carl Constantine.
H. S. Priegnitz,	"	Otto.
J. P. Radloff,	"	Elise.
C. A. Beug,	"	Robert.
E. Zornow,	"	Louise.
C. Scher,	"	Marie.
O. Kasten,	"	Adolph.
J. F. Matz,	"	Johanna.
H. Oppgaard,	"	Beronic von Christiana.
A. Borch,	"	Marie von Drammen.
Aug. Witt,	"	der Pommer.
Friedr. Schauer,	"	Gustav.
J. S. Nahmens,	"	Johannes.
J. J. Tock,	"	Providencia.
L. T. Boysen,	"	Juliane.
A. L. Möring,	"	Marie.
Julius Steinorth,	"	Henriette.
T. H. Brahms,	"	Harmonie.
H. Luther,	"	Johanna.
T. Reyer,	"	Jacobus Bögemann.
J. F. Schröder,	"	Rosa.
J. H. Elsen,	"	Alten.
Tonies Voss,	"	Heinrich Theodor.
C. A. Last,	"	Maria Emilie.
J. H. Voss,	"	Emma.
E. Larsen,	"	Marie.
C. C. Lindeboom,	"	Anna.
A. O. Koning,	"	Margena Rosetta.

Ein H. Haus mit Garten wird in Grabo oder Grünhof zu kaufen gesu t. Näheres bei Bernsée & Co., Pelzerstraße 803, parterre.

Meine Wasserheilanstalt in Frauendorf

empfehle ich hiermit angelegentlich zum Gebrauche der Kur, wie für einzelne Bäder. Ich habe beim Neubau derselben Alles aufgegeben, um größte Zweckmäßigkeit mit größtem Nutzen zum Nutzen der mich beehrenden Kurgäste zu vereinen und trage ernste Sorge für eine gute Verpflegung. Das Wasser, das aus den nahen Bergen reichlich den frähtigen Douchen zufließt, ist vortreflich und hat + 7 1/2 Grad. Die Lage der Anstalt bietet durch die unmittelbare Nähe des schönen Frauendorf und Gohlw besondere Annehmlichkeiten. Anmeldungen zur Aufnahme beliebe man an den Arzt der Anstalt, Herrn Dr. Zütte, in Stettin Kohlmarkt 429, zu richten.

A. Schulze in Frauendorf.

ELYSIUM-THATER.

Donnerstag, den 26. Juni:
Rose und Nösch.

Original-Schauspiel in 4 Akten von
Charlotte Birch-Pfeiffer.

ELYSIUM.

Heute, Donnerstag den 26. Juni:
Grosses Concert

unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **L. Wolf.**
Anfang 8 Uhr. Entree 2 Person 1 Sgr.

Grünhof-Bräuerei.

Heute, Donnerstag den 26ten Juni 1856:

Grosses Abend-Concert
unter Leitung des Directors Herrn
Fr. Orlin.
Anfang 7 Uhr. Entree 2 Person 1 Sgr.

Bairische Bier-Halle

von **Weber, Heumarft 26,**
empfiehlt vorzüglich

Berl. Bairisch-Bier vom Faß,
und mache ich besonders auf mein bequem und gut eingerichtetes Lokal aufmerksam, welches sich wegen seiner fähigen Räumlichkeit für den Sommer auszeichnet.

Neue Bräuerei.

Donnerstag, den 26. Juni:
Concert und Assemblée,

wobei Herr **Schultz** einen großen
astatischen Riesen-Ballon mit
bengalischen Flammen

um 8 1/2 Uhr wird steigen lassen.

Der Ballon ist 18 Fuß hoch und 42
Fuß im Umfang, wird in 5 Minuten ge-
füllt und geht in 8 Minuten über 1000 Fuß hoch.

Anfang des Concerts 6 1/2 Uhr, Entree 2 Person
2 1/2 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.

C. Sodemann.

English Voxhall

im Schützenhause in Stettin.

Heute Donnerstag, den 26. Juni 1856:

Große außerordentliche

Kunstvorstellung

der amerikanischen Luftkünstler-Familie aus
New-York und des venetianischen Athleten Signor
Felice Napoli aus Livorno, unter Direction des
Professors **Henry Cottrelly**, in Verbindung mit
grossem Concert.

Preise der Plätze: Balcon 10 Sgr., Garten-Plätze
7 1/2 Sgr., Kinder 5 Sgr.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr.

Zu vermieten.
Pelzerstr. 803, 2 Tr. nach vorn, ist zum 1. Juli
eine große, fein möblirte Stube zu vermieten.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet, 1 Tr.
hoch nach vorn, ist zum 1ten zu vermieten
Nödenberg No. 246.

Eine Stube mit Möbeln ist zum 1ten zu ver-
mieten,
Kohlmarkt 432, 3 Tr.

Eine Stube nebst Cabinet mit Möbel ist sofort
oder zum 1. Juli zu verm. Breitestr. 354, 1 Treppe.

1 möbl. Zimmer ist z. 1. Juli z. v., Nödenbergstr. 610, 3 Tr.

2 Wohnungen sind zu vermieten Schubstraße 145.

Eine **Kemise,**
troden und bequem, zum 1. Juli z. v. zu vermieten,
Rathswaage, Laßadie.

Gr. Laßadie 266 ist 1 Wohnung zu vermieten.

Pladrin Nr. 104 ist eine sehr freundliche möblirte
Stube und Kabinett zum 1. Juli zu vermieten.

Kohlmarkt 431 ist zum 1. Juli in der Bel-Etage
ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten.

Nödenbergstraße 611 ist eine freundlich möblirte
Stube zu vermieten.

Miethe-Quittungsbücher
für vierteljährliche und monatliche Mietheabgaben,
mit halbleistem Deckel a 2 Sgr. pro Stück, vor-
rätig bei

R. Grassmann, Schulzenstr. 341.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche
Ein Mädchen für Alles wird zum 1. Juli gesucht,
gr. Laßadie 234.

Ein kräftiger Arbeitsmann, mit guten Attesten
versehen, findet eine Stelle nachgewiesen im Stett.
Vermietungs-Bureau von **Bernsée & Co.,**
Pelzerstraße 803.

In Tapissier-Arbeiten geübte Damen finden
Beschäftigung.
S. Steindorff Nachf.,
Grapengießerstr. 164.

Ein Schneidergeselle, der auch
gleichzeitig die Tuchstopferei gründ-
lich versteht, sucht vom 1. Juli cr. ab eine
Stelle. Reflectanten wollen sich gefälligst
bei Herrn **J. W. Gumpel, Rödenberg**
No. 246, melden.

In einer noblen Restauration wird eine De-
mofelle gesucht. Näb. im Stett. Vermietungs-
Bureau von **Bernsée & Co.,** Pelzerstr. 803,
parterre.

Ein reinliches ordentliches Mädchen, welches zu
kochen versteht und die Hausarbeit mit übernimmt,
findet zum 2. Juli einen Dienst,
Grapengießerstr. 164, im Laden.

1 Guts-Administrator, sowie 1 Köchin werden
Stellen nachgewiesen. Näheres bei **Bernsée**
& Co., Pelzerstraße 803.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Hauptmann
im 27. Inf.-Regt. von Hächelter zu Magdeburg,
Rittmeister a. D. von Alvensleben auf Wittenmoor,
Magistrats-Secretair Croll zu Berlin, Ober-Joll-
Zusp. Lindenbergr zu Wittenberge, Dr. C. Schlegler
zu Potsdam, Musikföhrer A. Schmidt zu Branden-
burg, Pastor Knopp zu Neurendorf, Lieut. a. D. E.
Bayer zu Bielefeld. — Eine Tochter den Herren Dr.
W. Schönstadt zu Berlin, Carl Pommer zu Stettin,
Pastor R. Besser zu Buchholz, Polizei-Lieut. Bieri
zu Berlin.

Gestorben: Berw. Frau v. Neben, ge. Frein
v. Cbershausen zu Hannover. Des Joachim Gott-
lieb Vergien zu Stettin Frau. Geh. Secretair L.
Krüger zu Berlin. Des Buchhändler J. Reichardt
zu Berlin Frau. Des Schmiedemeister W. Bemann
zu Berlin Frau. App.-Ger.-Rath Frhr. v. Proff-
Jrnick zu Cöln. Kaufm. G. Lamprecht zu Potsdam.
Calculator C. G. Franz zu Berlin. Rentier J. D.
Wendorf zu Berlin. Prediger A. Lüttemüller zu
Beyeradorf.

Zwei gute eingeschossene Scheibenbüchsen
ba. billig abzulassen.

D. Steinberg,
im Comtoir Deutlerstr. 98.

Lehr-Verträge

sind zu haben in
R. Grassmann's Verlagsbuchhandlung.
Schulzenstraße 341, 1 Tr. hoch.

An- u. Abmeldezettel

empfehlen den Herren Hausbesitzern und Vermietern
die Verlagsbuchhandlung von
R. Grassmann,
Schulzenstr. 341, 1 Tr. hoch.

Angekommene Fremde.

"Hotel de Prusse" Kauff. Alexander a. Prussel,
Dresson, Woroff n. Jam, Tromanday, Waller n.
Jam. und Brown a. Petersburg, Call a. Glasgow,
Wolfsjohn a. Bielebe und Haase a. Danzig, Frau
Schulvorsteherin Wangemann nebst Gesellschaft. a.
Berlin, Re. tauwalt Sehlmacher a. Jacobobaden u.
Lehmar a. Stargard, Rittergutbes. v. Ladden und
Triglass, v. Brandel a. Daber und v. Puttammer
a. Stoly, Schiffbaumstr. Wittenberg a. Uedermünde,
Domänenpächter Delichs a. Kousienhof, Rechtsanwalt
Geiseler aus Demmin, Gutsbes. Geibel nebst Frau a.
Amalienburg, Frau Staats-Rathin Deutsch, Graf
v. Labour n. Jam., Professor Lantawi, Geheimer
Secretär Passienosky, Rentier Jonnir und Coz-
hofsky, Banquier Berner n. Jam., Russischer Courier
Homoutoff, Frau Oberst v. Rebolfsine, Frau Hof-
rathin Kürstler nebst Jam., Frau Collegien-Rathin
Sibon, Ihre Excell. v. Engelhardt n. Dienerschaft,
Frau Oberst von Darnowsky und Frau Pastorin
Zandt a. Petersburg.

"Hotel de Russie": Frau Oberst de Nagastine
a. Petersburg, Frau Oberst-Lieut. Gärner n. Trl.
von Blum a. Dessau, Trl. von Unruh a. Frankfurt
a. M., Kaufmann Silberstein a. Belgis.

"Hotel du Nord": Kaufleute v. Pruschkowsky a.
Petersburg, Martinjen n. Jam. a. Reval, Fort a.
Halberstadt, Bobnhoff, Löwenheim, Pahlens u.
Gibson a. Berlin, Lorenz a. Brüssel, Becker a. Cöln,
Solms u. Marquardt a. Schneidemühl, Kalberberg
a. Prenzlau, Behrens a. Hamburg und Nottebohm
a. Nagen, Kauf. Russ. Lieut. v. Kislowsky, Kauf.
Russ. Major A. v. Kislowsky, Kauf. Russ. Winkl.
Stadtrath v. Wälschitzky, Professor Herms, Kauf.
Russ. Hofrath v. Witte, Kauf. Russ. Commislar
Joch n. Jam, Rentiere Trl. Kramer, Kauf. Russ.
Hof-Schaup. Reichardt, Ehrenbürger u. Kaufmann
I. Gölde Roskow und Schläfer, Trl. Schläfer, Hof-
rathin v. Witte, Trl. D. Schläfer und Kauf. Russ.
Cabett Slawitsky a. Petersburg, Rechtsanwalt Hing
a. Bismarck und Nobiling a. Labes, Major im
G. neral-Staff v. Versdorff a. Berlin, Rentiere Mad.
Schumann a. Frankfurt a. D., Justizrath Peisel a.
Prenzlau, Gutsbes. Fülle und Baron v. Damiß a.
Schneidemühl, Kammerherr u. Rittergutbes. Graf
Schlieffen a. Santow, Rittergutbes. v. Namin a.
Schmagrow.

"Hotel Drei Kronen": Kaufleute Lüdge und
Schulz a. Königsberg, Kajan, Kaway, Hoffmann u.
Hedel a. Petersburg, Mädelis a. Leipzig, Holm a.
Londer, Schiffin a. Crefeld, Smith-Vorn u. Barlay
a. London, Amtmann Mohrbed a. Schloß Penkan,
Kammerer Etrobel und Frau a. Prenzlau, Ritter-
gutbes. v. Bufowsky a. Rudzyn, Gutsbes. Jierold
a. Barmen, Rittergutbes. Hünnert a. Naderne,
Lehrerin Trl. Jahn a. Gölzig, Cometer Meyer a.
Düben, Lederfab. Jänke a. Magdeburg, Mechaniker
Krause und Albrecht, Trl. Meyer, Frau Coll.-Schr.
Gordach, Rentiere Trl. Grosse, Coll.-Assessor Galt-
freund nebst Frau, Dr. phil. Reinhold Schulze, Rent.
Bracht, Göpy, Dietrichs, Böbne und Bach, Trl.
Johanna Günther, Lehrer beim Cadetten-Corps
Charles Pameyer und Dorian, Trl. Jürgenjohn und
Mad. Albrecht und Jam. a. Petersburg.

"Hotel Fürst Blücher": Kaufleute Beschof a.
Berlin, Brandt a. Marienburg u. Fischer a. Uedom,
Gutsbes. Petermann a. Stralsburg, Wendisch nebst
Jam. a. Danzig und Migner n. Tochter a. Cammin,
Rentier Bandlow a. Steppis, Buchhalter bei der
Ostbahn Scholz a. Bromberg, Fabrikant Alex Böse
und Getreidehändler Sochagewer a. Biele.

"Hotel de Petersburg": Porteur des "depeches"
Prince Trubetzkoi, R. R. Garde Rittmeister Wosloff
u. Jam. und do. Krinski n. Jam., Gemalin des
Wirkl. Staatsraths Demidofsky, Km. I. Gölde und
Ehrenbürger Pogreboff, Coll.-Assessor Gabbe n.
Jam. und Cerno-Solowitsch, Hofrathin Cerno-
Solowitsch n. Sohn, Obrist Jatschott n. Gentr.
Frau Obrist-Lieut. Schischkoff, Lieuten. Cossajewsky,
Demofelles Gaine, Saisow, Raschen, Miroski und
Meyer, Gouvern.-Schr. Engelson, Trl. Nat. Krivost,
Mad. Crutius, Kauf. Gehr. Alwart und Schneider-
meister Heilke a. Petersburg, Kaufm. u. Ehrenbürger
Nicolai a. Niga, Kaufleute von Stade und Gemahl
a. Anklam, Wieding a. Tilsit, Brünning a. Königs-
berg, Kaufmann u. Wendorf n. Sohn a. Anklam,
Lehmann a. Berlin, Magister v. Sydow a. Christian-
stadt, Landschaftsmaler Web. r a. Berlin, Referend.
Nadinski a. Königsberg, Gutsbes. Wegner a. Gr.
Berlin, Bürgermeister Krystin a. Anklam, Schiff-
baumeister Jensen und Hauschildt a. Sönderborg,
Reg.-Rath Konopacki und Jam. a. Potsdam.

Berliner Börse vom 25. Juni 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.				Eisenbahn-Actien.				Ausländische Fonds.				Frz. St.-Eish.				Obschl. Lit. D.			
Freiwill. Anl. 4 1/2	100 3/4	bz		R. Engl. Anl. 5	100	bz		Brschw. B.-A. 4	153	bz		Frz. St.-Eish. 5	1 8 1/2	— 68	bz	Obschl. Lit. D. 4	90 1/4	bz	
St.-Anl. 50/52 4 1/2	101 1/4	bz		R. P. Sch. obl. 4	83 3/4	— 1/2	bz	Pos. 4	95	G		" Pr. 3	293	B		" E. 3 1/2	79	bz	
" 1853 4	96	bz		P. Pf. III. Em. —	94	bz		West. Rh. 4	95	bz		Ludw. Bexb. 4	152	bz u B		P. W. (S. V.) 4	69	B	
" 54/55 4 1/2	101 1/4	bz 55	102 G	Pln. 500 Fl.-L. 4	88 1/4	B		Pos. 4	93	bz		Magdb.-Halb. 4	204	bz		" Ser. I. 5	101	G	
St.-Pr.-Anl. 3 1/2	112 1/2	B		" A. 300 fl. 5	95 1/2	G		West. Rh. 4	95	bz		Magdb.-Witt. 4	49	bz		" II. 5	100	G	
St.-Schuldsch. 3 1/2	86 1/4	bz		" B. 200 fl. —	21	G		Sächs. 4	94 3/4	bz		Magd. W.-Pr. 4 1/2	97	G		Rheinische 4	117—16 3/4	bz	
Seeh.-Präm. —	151 1/2	G		Kurb. 40 thlr. —	39 1/4	bz		Schles. 4	93 1/2	bz		Mainz-Ludh. 4	—	—		" (St.) Pr. 4	—	—	
K. & N. Schld. 3 1/2	83 1/2	bz		Baden 35 fl. —	27 1/2	B		Pr. B.-Anth. 4	132 1/2	G		Mecklenburg. 4	59—58 1/2	bz		" Pr. 4	—	—	
Br.-St.-Oblig. 4 1/2	101	bz		Hamb. Pr.-A. —	70	G		Min. Bw.-A. 5	101 1/2	bz u B		Niedschl.-M. 4	94 1/2	bz		" v. St. g. 3 1/2	84	bz	
								Discent.-Com. —	145—44 3/4	bz		Nst.-Weissen 4 1/2	—	—		Ruhr.-Crefld. 3 1/2	93 3/4	B	
								Louis'd'or —	111 1/4	bz		Niedschl. - M. 4	93 1/4	bz		" Pr. I. 4 1/2	—	—	
												Pr. I. II. Ser. 4	93 1/4	B		Starg.-Posen. 3 1/2	97	B	
												" III. " 4	93	bz		" Pr. 4	91	G	
												" VI. " 5	102 1/2	G		" 4 1/2	100 1/4	B	
												Niedschl. Zb. 4	96	B		Thüringer " 4 1/2	123 1/2	bz	
												Nb. (Fr.-W.) 4	62 1/2—62	bz		" Prior. 4 1/2	101	G	
												Obschl. Lit. A. 3 1/2	215 1/2	B		" III. Em. —	101	G	
												" Pr. A. 4	184	B		Wilh.-Bahn " 4 1/2	216 1/2	B	
												" B. 3 1/2	—	—		" neue 4	193 1/2	G	
												" Pr. A. 4	81	bz		" Prior. 4	91	B	